

Disziplinprobleme berufsbildende Schulen?

Beitrag von „Alasam“ vom 21. April 2021 17:28

Hallo zusammen,

ich habe bisher Erfahrungen mit dem Unterrichten am Gymnasium und im zweiten Bildungsweg (ZBW) gesammelt. Im ZBW fühle ich mich sehr wohl, da Disziplinprobleme dort kaum eine Rolle spielen. Die Schüler:innen sind meist Anfang 20 und haben in der Regel bereits einen Realschulabschluss. Man wundert sich schon manchmal, wie wenig zielstrebig einige sind. Man muss aber nicht ständig darauf achten, "die Zügel fest in der Hand" und die Kontrolle zu behalten, sondern es ist ein sehr lockerer Umgang möglich und wenn mal ein paar Leute quatschen, reicht in der Regel eine ruhige Ansprache ohne Nachdruck.

Nun frage ich mich, wie es - im Vergleich zu Gymnasium und ZBW - an berufsbildenden Schulen mit Unterrichtsstörungen, Disziplinproblemen, etc. aussieht. Wie schätzt ihr das ein? Wie sind eure Erfahrungen?

Ich gehe davon aus, dass man auch als Gymnasiallehrer an einer BS im BVJ unterrichten muss und dass es dort sehr anstrengend/schwierig ist. Könnt ihr das bestätigen?

Beitrag von „DpB“ vom 21. April 2021 17:34

bevor ich lange aushole: welches Bundesland? Bvj, BF usw. gibt es in mehreren, beschreibt aber zum Teil unterschiedliche Schulformen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 21. April 2021 17:38

Schwierige Frage, denn dazu müsste man ja schon mal an einem allgemeinbildenden Gymnasium oder im 2. Bildungsweg unterrichtet haben und das habe ich nicht...

Aber ja: von den zwei Kolleginnen an unserer BBS, die ursprünglich Gymnasiallehramt studiert haben, unterrichtet eine auch in der BES (Berufseinstiegsschule; das BVJ gibt es in Niedersachsen nicht mehr). Sie hat dort überhaupt keine Schwierigkeiten. Natürlich gibt es in

einigen Klassen mit "schwierigerer Schülerklientel", z. B. eben der BES oder Berufsfachschulklassen mit Hauptschulabschluss als Eingangsvoraussetzung, auch mal Unterrichtsstörungen oder Disziplinprobleme, aber ich habe es noch nie als sehr anstrengend empfunden, in diesen Klassen zu unterrichten. Und ich unterrichte seit Jahren fast nur in solchen Klassen 😊 - momentan habe ich nur vier Stunden Englisch in der Fachoberschule Klasse 12, im nächsten Schuljahr drei Stunden Englisch im Beruflichen Gymnasium Kl. 11; ansonsten bin ich ausschließlich in der BFS und BES eingesetzt.

EDIT: @DpB hat natürlich recht! Um welches Bundesland "im Norden" geht es denn bei dir [Alasam](#) ?

Beitrag von „DpB“ vom 21. April 2021 17:43

[Zitat von Humblebee](#)

EDIT: DpB hat natürlich recht! Um welches Bundesland "im Norden" geht es denn bei dir Alasam ?

Bin ich blind? Ich sehe nichts von "im Norden".

Dann bin ich allerdings sowieso raus und muss an anderer Stelle weiter Recht haben ☐

Beitrag von „Alasam“ vom 21. April 2021 17:50

Vielen Dank schon mal für eure schnellen Antworten!

Ich bin in Nds., interessiere mich aber für berufsbildende Schulen in Meck-Pomm sowie Berlin und Brandenburg (evtl. auch NRW), da wir dort überall Familie haben. Leider gibt es gerade keine Stellen im ZBW (es gibt ja insgesamt nur sehr wenige solche Schulen), daher frage ich mich, ob auch der BS-Bereich in Frage käme. Im Ref am Gymnasium haben mich die disziplinierenden Aufgaben im Grunde zu sehr genervt, besonders in Klasse 7 und 8. Ich komme eh besser mit etwas Älteren klar.

Wobei ich denke, dass die Disziplinprobleme nicht so bundeslandabhängig sein dürften, daher habe ich diese Infos zunächst weggelassen.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 21. April 2021 17:54

Berufsbildende Schulen sind so viele...

In der Berufsvorbereitung finde ich es teilweise schwierig, da hatte ich in ein paar Klassen schon mit Disziplinproblemen zu kämpfen. Wobei das dann oft an schlechter Organisation oder extrem heterogenen Klassen lag. Ansonsten finde ich da auch oft das extrem niedrige Niveau anstrengend, da landen doch oft auch recht leistungsschwache Schüler.

In den klassischen dualen Ausbildungsberufen sind die Klassen sehr unterschiedlich. Tendenziell heißt es, dass die Einzelhändler eher aufgedreht sind und die Steuerfachangestellten sehr ruhig. Eine meiner bisher nettesten Klassen waren aber mal eine Klasse Einzelhändler, eine der ätzendsten Klassen waren Bankkaufleute.

Im gewerblichen Bereich sind die Klassen oft derber, viele Kollegen mögen aber die ehrlich Art der Schüler, ich habe da selbst noch keine Erfahrungen gemacht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 21. April 2021 17:57

[Zitat von DpB](#)

Bin ich blind? Ich sehe nichts von "im Norden".

Dann bin ich allerdings sowieso raus und muss an anderer Stelle weiter Recht haben ☐☐

Das "im Norden" steht bei dieser Userin unter "Bundesland" im Profil, also unter dem Avatar. 😊 Liest und schreibst du am Smartphone? Ich meine, dass mal jemand erwähnt hat, dass man dort nicht alles lesen kann (Ich sitze am Laptop).

Beitrag von „DpB“ vom 21. April 2021 17:58

[Zitat von Humblebee](#)

Das "im Norden" steht bei dieser Userin unter "Bundesland" im Profil, also unter dem Avatar. 😊 Liest und schreibst du am Smartphone? Ich meine, dass mal jemand erwähnt hat, dass man dort nicht alles lesen kann (Ich sitze am Laptop).

Ja, bin am Smartphone, da ist diese Info recht gut versteckt.

Beitrag von „Humblebee“ vom 21. April 2021 18:02

[Zitat von Veronica Mars](#)

Im gewerblichen Bereich sind die Klassen oft derber, viele Kollegen mögen aber die ehrlich Art der Schüler,

Das kann ich bestätigen. Ich unterrichte seit Jahren Berufsfachschulklassen u. a. in der Fahrzeugtechnik und war auch mal bei den Berufskraftfahrer*innen (Berufsschulklasse) eingesetzt. In diesen Klassen habe ich oft SuS sitzen, die so gaaar keine Lust auf Englischunterricht haben und oftmals tatsächlich eher derbe drauf sind, aber die habe ich bisher auch immer zu packen bekommen. Man muss sie nur zu nehmen wissen. Und ich fand viele dieser Schüler*innen auch sehr witzig; vielfach sind es einfach nette "Jungs und Mädels vom Land".

Beitrag von „Humblebee“ vom 21. April 2021 18:07

[Zitat von Alasam](#)

Wobei ich denke, dass die Disziplinprobleme nicht so bundeslandabhängig sein dürften

Doch, ich schätze, z. T. hängt es davon ab, ob du an einer Schule auf dem Land bzw. einer Kleinstadt oder in einer Großstadt tätig bist. Ein entfernter Bekannter von mir war einige Jahre Berufsschullehrer in Berlin; was der an Geschichten erzählt hat, da schlackere ich noch jetzt mit den Ohren. Ähnliches berichtet ein Kollege, der an einer berufsbildenden Schule in einem "Brennpunkt" in Bremen tätig war. Ich bin mir ziemlich sicher, dass die SuS an unserer "Kleinstadt-BBS" da doch pflegeleichter sind (was mir dieser ehemals in Bremen tätige Kollege auch schon mehrfach bestätigt hat).

Beitrag von „MrsPace“ vom 21. April 2021 21:41

Naja, die BBS vereinen als viele Schularten. Außerdem gibt es ja unterschiedliche Richtungen. Kaufmännisch, gewerblich, etc. Da gibt es, was Disziplinprobleme angeht, schon erhebliche Unterschiede.

Am Kaufmännischen hatte ich als zickige Mädels; jetzt im Gewerbe habe ich eher kernige Jungs. Landwirte, Biker... Am Anfang des Schuljahres, als wir bei den obligatorischen Vorstellungsrunden waren, wollten sie wissen, welchen Traktor \ welches Motorrad ich fahre und welches Bier ich trinke.

Aber ich sag mal so... Lieber so als Eltern die einen verklagen weil man das Kind schief angeschaut hat...

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 21. April 2021 21:44

[Zitat von Humblebee](#)

Ich bin mir ziemlich sicher, dass die SuS an unserer "Kleinstadt-BBS" da doch pflegeleichter sind

Das kann ich so bestätigen. Ich hatte schon Einzelhändler in großer Stadt (ziemlich undiszipliniert) und Einzelhändler in der mini Stadt in Bullerbü (super liebe Schüler). Da lagen echt Welten dazwischen.

Beitrag von „drummer;-)“ vom 21. April 2021 22:34

An Berufsschulen (in NRW) gibt es ja auch das sogenannte Berufsgrundschuljahr, in dessen Klassen Schüler mit Sonderschul- oder Hauptschulabschluss der 9. Klasse den Hauptschulabschluss der 10. Klasse sowie auch die Mittlere Reife, den FOR bei ausreichenden Noten in den Hauptfächern erreicht wird.

Dort gibt es öfters Disziplinprobleme als in Klassen der BS in denen höhere Bildungsabschlüsse erreicht werden können.

Von Unterrichtsstörungen durchs Quatschen bis hin zu Schlägereien kenne ich da von einem guten Studienkollegen, der an einer BS unterrichtet, etliche Erlebnisse.

Aber auch wie im Primar- als auch SEK I-Bereich kommt es auch hier auf die Klassenkonstellation an.

Beitrag von „Kiggie“ vom 21. April 2021 22:52

[Zitat von Alasam](#)

Gymnasiallehrer an einer BS im BVJ

Wenn du an der berufsbildenden Schule bist, dann bist du für alles dort (zumindest in NRW), dann bist du kein Gym-Lehrer mehr.

Bei uns unterrichten vornehmlich Leute in der Berufsvorbereitung etc., die das auch wollen, dadurch funktioniert es da gut.

Einzelne Leute sind im Vollzeit-Bereich schwierig, aber im Großen und Ganzen finde ich gerade deswegen das BK sehr entspannt, weil die Leute dort "freiwillig" sind.

Ich trage keinem was hinterher. Holschuld der Schüler. In den Azubi-Klassen gibt es ne Ansage und wenn das nicht fruchtet - ab durch die Tür und ich telefoniere mit dem Betrieb.

Regelmäßiges Zuspätkommen kann man durch eine geschlossene Tür schnell beheben 😊

Ich mag gerade meine Elektroniker im Handwerk. Man muss sie halt mögen und authentisch sein. So quatsche ich mal über Fussball, Zocken, Bier und dergleichen mit denen und alle sind glücklich. Unnahbar und abgehoben - das würde da nicht gut ankommen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. April 2021 23:32

Zum BK kann ich nichts beitragen, aber ich würde bei Stellen im zweiten Bildungsweg doch NRW mal ins Auge fassen. Es wird immer mal wieder etwas ausgeschrieben.

Bei uns wurde gerade eine Stelle besetzt für Mai.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. April 2021 06:11

[Zitat von MrsPace](#)

Naja, die BBS vereinen als viele Schularten. Außerdem gibt es ja unterschiedliche Richtungen. Kaufmännisch, gewerblich, etc. Da gibt es, was Disziplinprobleme angeht, schon erhebliche Unterschiede.

Genau so ist es: In einer beruflichen/berufsbildenden Schule finden sich verschiedenste Bildungsgänge und berufliche Fachrichtungen. Ich unterrichte an einer "Bündelschule", wo sich quasi alles tummelt 😊 .

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. April 2021 06:28

Natürlich gibt es am BK Disziplinprobleme. Da sind oft schulumüde Kids, die aber noch schulpflichtig sind. Sie hatten bisher keine schöne Schulzeit und sind dementsprechend desillusioniert. Außerdem gibt es auch in dualen Klassen manchmal Probleme, insbesondere wenn sie sehr groß sind und einen Querulanten drin hat.

Ich kann nur für Metaller Industrie und Handwerk reden:

Man kann dem aber wunderbar begegnen, indem man Respekt vor ihnen hat, sich authentisch gibt und sich auf sie einlässt. Man sollte sie ernst nehmen und bei großen Probleme auch den Betrieb (wenn vorhanden) einschalten. Ich habe zu Beginn in einigen Klassen auch ziemliche Probleme gehabt, aber mit der Zeit lernt man, wie man sie „kriegen“ kann. Heute habe ich damit keine Probleme mehr.

Am BK ist die Mischung einfach spannender. Kids ohne Abschluss tummeln sich neben dualen Schülern aller Art und Fachschülern auf Bachelor Niveau. Elternarbeit entfällt nahezu vollständig. Herrlich!

[drummer;-\)](#) es gibt schon lange kein Berufsgrundschuljahr und keine Sonderschule mehr in NRW.

Beitrag von „Alasam“ vom 22. April 2021 07:41

Danke für die zahlreichen Rückmeldungen.

Ok, es scheint also (in der Regel) ein Großstadt - Kleinstadt bzw. Stadt - Land-Gefälle zu geben. Das würde deutlich mehr für Meck-Pomm als Berlin für mich sprechen.

Und anscheinend hängt es auch sehr von Fachrichtung und Bildungsgang/-ziel ab.

Derb sind sie im ZBW auch mitunter, insbesondere wenn sich für mich mal ein Kurs ergibt, in dem ausschließlich Männer sind. Ich gebe im Unterricht nicht viel Privates von mir preis. Für abgehoben halte ich mich nicht. Insgesamt sind auch im ZBW viele mit bildungsfernem Hintergrund und auch (im Vergleich zum Gym) viele, die sich mit den Inhalten schwer tun oder sogar daran scheitern. Mit Eltern hat man im ZBW zum Glück auch nix am Hut.

Zitat von Humblebee

Schwierige Frage, denn dazu müsste man ja schon mal an einem allgemeinbildenden Gymnasium oder im 2. Bildungsweg unterrichtet haben und das habe ich nicht...

Als Maß für den Vergleich von Disziplinproblemen eignet sich vlt. Folgendes:

In Niedersachsen hat man im Ref auf Gymnasiallehramt von Anfang an u.a. eigenverantwortlichen Unterricht, also die volle Verantwortung für den Fachunterricht in einer Klasse (ohne Ausbildungskraft im Hintergrund). Es ist sehr verbreitet, dass Referendar:innen in ihren eigenen Klassen längerfristig Probleme mit Unterrichtsstörungen, also ihre Klassen nicht im Griff haben. Wenn man beim Austesten der Lehrkraft durch die SuS zu Beginn nicht parieren konnte, ziehen sich die Probleme meist durch, bis man seine Klassen irgendwann wieder abgeben kann. Da kann man dann seinen Unterricht natürlich noch so toll vorbereiten, ohne ein gewisses Maß an Ruhe und Konzentration im Raum bringt einem das rein gar nichts.

Sind solche Probleme auch im Ref an Berufsschulen verbreitet? Also, sind dort auch Klassen/Kurse üblich, in denen insbesondere Referendare (und auch durchsetzungsschwächere Lehrkräfte) jede Stunde ausgetestet werden?

Und welche Kurs-/Klassengrößen sind üblich? (Das hängt vermutlich auch wieder nicht nur vom BL, sondern den zahlreichen anderen Faktoren ab...)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2021 08:42

Zitat von Alasam

In Niedersachsen hat man im Ref auf Gymnasiallehramt von Anfang an u.a. eigenverantwortlichen Unterricht, also die volle Verantwortung für den Fachunterricht in einer Klasse (ohne Ausbildungskraft im Hintergrund). Es ist sehr verbreitet, dass Referendar:innen in ihren eigenen Klassen längerfristig Probleme mit Unterrichtsstörungen, also ihre Klassen nicht im Griff haben.

Also das halte ich für eine sehr merkwürdige Verallgemeinerung.

Klar, du hast nur geschrieben "sehr verbreitet" und nicht "immer", aber: was die Disziplin angeht, waren die größten Unterrichtsstörungen, die ich hatte, fehlende Hausaufgaben. und ich hatte vorher (und nachher) echt andere Kaliber. Da würde ich keinen Bundeslandvergleich machen (Ref in NDS, vorher und nachher NRW). Ich war einfach auf dem Land.

Die "Probleme", von denen meine Mitreferendar*innen berichteten, darüber konnte ich - bei aller Ernsthaftigkeit - nur lachen, sie wären in einer anderen Umgebung sicher drei Tode gestorben (und wären dran gewachsen, schafft ja auch fast jede*r).

Mein ganzes Seminar (sehr großes Gebiet) war auf dem Land und da hat keine*r, der/die sich ein bisschen durchsetzen konnte, richtige Probleme gehabt.

Beitrag von „Alasam“ vom 22. April 2021 10:11

Ok, mag sein. Ich war in einem Städtchen von ca. 160.000 Einwohnern; da war es so, zumindest an den städtischen Gymnasien, an den konfessionellen geht es wohl auch ruhiger zu..

Stimmt, ich hatte damals auch vernommen, dass es auch im Gym-Bereich auf dem Land einfacher in den Schulen sein soll, was das Thema angeht

Beitrag von „Birgit“ vom 22. April 2021 10:31

Zitat von Alasam

Ich gebe im Unterricht nicht viel Privates von mir preis.

Und welche Kurs-/Klassengrößen sind üblich? (Das hängt vermutlich auch wieder nicht nur vom BL, sondern den zahlreichen anderen Faktoren ab.

Zum oberen Satz: Das muss natürlich letztendlich jede*r selber wissen. Ich bin immer ganz gut damit gefahren, dass Schüler*innen durchaus auch viel Privates von mir wussten. (Ich habe immer als erstes meinen Namen und meine (private) Handynummer und Mailadresse an die Tafel geschrieben und natürlich redet man immer mal auch über privaten Kram.)

Zudem wussten sie auch immer, dass ich für Ihre Sorgen, Ängste, Probleme ein offenes Ohr hatte und dass es eben nicht nur um Unterricht und Abschlüsse geht, sondern darum, wie man miteinander umgeht etc. Das mag in Klassen des dualen Systems weniger wichtig sein als in der Berufsvorbereitung, aber in manchen Klassen verbringt man durchaus auch viel Zeit mit Klärung von Grundsätzlichem und mit viel Beratung (auch einzelner Schüler*innen). Ich habe das aber nie als Nachteil der Schulform empfunden. Ich habe Beratung etc. immer lieber gemacht als Selektieren von Schüler*innen für den Arbeitsmarkt.

Und ja: Ich bin auch durchaus schon bei Schlägereien dazwischen gegangen.

Zum zweiten Satz: Das kann sehr variieren. Ich hatte Klassen mit über 30 und Kurse (zum Beispiel im Leistungskurs) mit 11 beim Abitur.

Gerade am Berufskolleg ist richtig toll, mit wie vielen unterschiedlichen Menschen und Unterrichtssituationen mit unterschiedlichstem Niveau man zu tun hat. Das macht es fachlich und menschlich super spannend und abwechslungsreich. Und gerade in Klassen mit Problemen und Ärger etc. ist die Ehrlichkeit und Authentizität selbst in fetten Streitigkeiten sehr angenehm, finde ich.

Und: Humor hilft immer!

Beitrag von „BlackandGold“ vom 22. April 2021 11:00

Ich habe mein Referendariat im zweiten Bildungsweg gemacht und unterrichte aktuell in der Ausbildungsvorbereitung (BAV, früher BGJ, etc. genannt), in der rein schulischen Assistentenausbildung (die mit Fachabi/Abi abschließen) und habe bereits ein halbes Jahr Techniker-Abendschule und ein halbes Jahr Azubis hinter mir.

Disziplinarprobleme (vom Schwierigsten bis zum Leichtesten)

- BAV (oft massive persönliche Probleme und sehr wenig Bock auf Schule)

- Assistenten mit Fachabi
- Assistenten mit Abi
- Azubis
- Zweiter Bildungsweg
- Techniker im Abendbereich

Das korreliert übrigens hervorragend mit dem Alter und der Selbstmotivation. Je älter und je mehr "Ich will das machen", desto einfacher zu handhaben, so zumindestens meine bisherige Erfahrung.

Das alles ist nicht vergleichbar mit einer normalen gymnasialen Mittelstufe oder so. Meine Erfahrung dort (gemessen an einem kurzen Intermezzo im Ref, also nicht sooo viel) deutet daraufhin, dass da ganz andere Dinge eine Rolle spielen (Strukturierung des Unterrichts, persönliche Beziehungsarbeit, etc.). Aber mangels ausführlicher Erfahrung möchte ich das jetzt nicht beschwören.

Beitrag von „Alterra“ vom 22. April 2021 11:01

Die Klassen/Kursgröße schwankt erheblich bei uns: Aktuell habe ich einen LK mit 23 Schülern, der letzte hatte nur 14. Ich habe eine Klasse mit 26 KFZlern im 1. Ausbildungsjahr, das zweite hat nur 15 (und davon sind 3 oft nicht anwesend). Meine aktuelle FOS-Klasse hat 23 Schüler, die Parallelklassen mit anderen Schwerpunkten sind nochmal etwas größer.

Ich komme übrigens vom Gym und kann dir aus meiner persönlichen Erfahrungen heraus nur sagen, dass die Disziplinprobleme ganz andere sind als am Gym. Man muss bei Einsatz in bestimmten Schulformen schon ein gewisser Lehrertyp und vor allem auch Humor haben, sonst ist der Burn Out / der Verlust der "Liebe zum Beruf" schon vorprogrammiert. Wichtig sind auch Verbündete im Kollegium, manchmal sind die Situationen nämlich so abstrus, dass man darüber nur mit Menschen sprechen kann, die es auch selbst erleben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. April 2021 11:03

[Zitat von drummer;-\)](#)

An Berufsschulen (in NRW) gibt es ja auch das sogenannte Berufsgrundschuljahr

Schon lange nicht mehr.

Beitrag von „Seph“ vom 22. April 2021 11:06

Zitat von Alasam

In Niedersachsen hat man im Ref auf Gymnasiallehramt von Anfang an u.a. eigenverantwortlichen Unterricht, also die volle Verantwortung für den Fachunterricht in einer Klasse (ohne Ausbildungskraft im Hintergrund). Es ist sehr verbreitet, dass Referendar:innen in ihren eigenen Klassen längerfristig Probleme mit Unterrichtsstörungen, also ihre Klassen nicht im Griff haben. Wenn man beim Austesten der Lehrkraft durch die SuS zu Beginn nicht parieren konnte, ziehen sich die Probleme meist durch, bis man seine Klassen irgendwann wieder abgeben kann. Da kann man dann seinen Unterricht natürlich noch so toll vorbereiten, ohne ein gewisses Maß an Ruhe und Konzentration im Raum bringt einem das rein gar nichts.

Sind solche Probleme auch im Ref an Berufsschulen verbreitet? Also, sind dort auch Klassen/Kurse üblich, in denen insbesondere Referendare (und auch durchsetzungsschwächere Lehrkräfte) jede Stunde ausgetestet werden?

Diese Verallgemeinerung wundert mich auch stark. Klar ist es nicht unüblich, dass LehramtsanwärterInnen in ihren ersten Stunden im Allgemeinen noch nicht die Überflieger im Classroom-Management sind, aber die meisten unserer LAAs bekommen das sehr schnell gut in den Griff. Ich würde in dem Zusammenhang auch nicht so sehr auf Probleme abstellen, sondern auf anfängliche Herausforderungen, an denen man wunderbar wachsen kann. Lehrkräfte, die eine klare Linie haben, werden auch nicht jede Stunde ausgetestet. Diese klare Linie und Rolle für sich zu finden, ist m.E. integraler Bestandteil dieses zweiten Ausbildungsabschnitts.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2021 11:20

und die Frage ist: was sind "Unterrichtsstörungen"? Ich lese jetzt noch mal meinen Beitrag und es kann sich nach Musterschüler*innen-Büllerbü anhören. War es nicht. und ich hatte doofe Schüler*innen, schlechter Schüler*innen und uninteressierte Schüler*innen. Aber mein Gott, es

sind Jugendliche. Der Anteil an immer und überall intrinsisch motivierten Schüler*innen, die morgens aus dem Bett freudestrahlend hüpfen mit "juhu, heute Trigonometrie und Ablativus absolutus", sollte an jeder Schule gering sein. und dass Gespräche mit dem Sitznachbar gelegentlich bis häufig interessanter als der Unterricht sein können: GESchenk. Deine / Unsere Aufgabe ist es eben, interessanter bzw. fordernder zu sein 😊

Beitrag von „Birgit“ vom 22. April 2021 11:23

Ich denke ja immer, dass das zu meiner Schulzeit irgendwie schlimmer war mit der Disziplin. 8.-10. Klasse waren wir furchtbar. Mehrere Lehrer*innen und Referendar*innen sind weinend rausgelaufen. Sachen gingen kaputt. Es gab nie wirklich Konsequenzen. Ich hatte als Lehrerin das Gefühl, Schüler*innen sind heute wesentlich disziplinierter grundsätzlich als früher 😊

Beitrag von „DpB“ vom 22. April 2021 11:33

Zitat von Birgit

Ich hatte als Lehrerin das Gefühl, Schüler*innen sind heute wesentlich disziplinierter grundsätzlich als früher 😊

+1

Und vor allem deutlich freundlicher. Ich hab viele meiner Lehrer zwischen 14 und 21 außerhalb des Unterrichts mit dem Arsch nicht angeguckt, gerade die BS-Klasse tickteda ähnlich. Und wir waren eine der gelobten Industrieklassen. Von der Zeit zwischen 7. Und 13. will ich gar nicht erst anfangen.

Heute kommen gerade die vielgescholtenen Handwerksjungs auf den straßenfesten freudestrahlend auf mich zu, um anzustoßen, halten in der Fußgängerzone an um ein paar Worte zu wechseln und winken, wenn man vorbeifährt.

Auch im Unterricht: die mögen so schlecht sein wie die Nacht und bei mir dann teilweise auch doch völlig undiszipliniert, aber dass mal einer wirklich pampig wird kommt vielleicht alle 3 Jahre mal vor.

Beitrag von „Alterra“ vom 22. April 2021 11:50

[Zitat von DpB](#)

Heute kommen gerade die vielgescholtenen Handwerksjungs auf den straßenfesten freudestrahlend auf mich zu, um anzustoßen, halten in der Fußgängerzone an um ein paar Worte zu wechseln und winken, wenn man vorbeifährt.

Ja, genau so ist es bei uns auch. Ich habe dann in solchen Situationen immer Probleme sie "korrekt" anzusprechen. In der Schule wurden sie geduzt, trifft man sie dann ein paar Jahre später und sie gehen dann so gesellig auf einen zu, ist man dann wieder zum "Du" geneigt



Beitrag von „DpB“ vom 22. April 2021 12:02

[Zitat von Alterra](#)

Ja, genau so ist es bei uns auch. Ich habe dann in solchen Situationen immer Probleme sie "korrekt" anzusprechen. In der Schule wurden sie geduzt, trifft man sie dann ein paar Jahre später und sie gehen dann so gesellig auf einen zu, ist man dann wieder zum "Du" geneigt



Das umgehe ich, indem ich allen, die keinen Techniker machen wollen und dadurch nichts mehr mit mir zu tun haben, bei der Abschlussfeier das Du anbiete. Oder halt direkt wenn wir uns über den Weg laufen.

Beitrag von „drummer;-)“ vom 22. April 2021 12:22

[Zitat von O. Meier](#)

Schon lange nicht mehr.

Okay, gut zu wissen. Waren auch nur Informationen zu den Vorkommnissen, die ich von einem damaligen Studienkollegen hatte, der an einer BS tätig ist. Dann nennt sich das jetzt wohl anders.

Da ich selbst nicht im SEK II-Bereich tätig bin, wusste ich es nicht besser 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. April 2021 12:35

[Zitat von drummer;-\)](#)

Dann nennt sich das jetzt wohl anders.

Ja. Wir haben jetzt die Berufsfachschulen 1 und 2. Es gibt da auch inhaltliche Unterschiede, aber im wesentlichen war es eine Umbenennung, weil der Begriff „Berufsgrundschuljahr“ bei den Betrieben verbrannt war.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 22. April 2021 13:15

[Zitat von DpB](#)

Heute kommen gerade die vielgescholtenen Handwerksjungs auf den straßenfesten freudestrahlend auf mich zu, um anzustoßen, halten in der Fußgängerzone an um ein paar Worte zu wechseln und winken, wenn man vorbeifährt.

Auch im Unterricht: die mögen so schlecht sein wie die Nacht und bei mir dann teilweise auch doch völlig undiszipliniert, aber dass mal einer wirklich pampig wird kommt vielleicht alle 3 Jahre mal vor.

Habe ich auch bei den Assistenten im beruflichen Gymnasium erlebt. Einer meiner ehemaligen Schüler wohnt bei mir in der Straße und obwohl er 5er-Kandidat war (und auch die Schule verlassen hat) grüßt er freundlich. Der hatte halt so gar kein Bock auf Unterricht, aber er hat das nicht auf mich als Person übertragen. Finde ich durchaus anständig.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. April 2021 13:31

Zitat von Alasam

Sind solche Probleme auch im Ref an Berufsschulen verbreitet? Also, sind dort auch Klassen/Kurse üblich, in denen insbesondere Referendare (und auch durchsetzungsschwächere Lehrkräfte) jede Stunde ausgetestet werden?

Dass solche Probleme "verbreitet" sind, glaube ich nicht. Klar kommt das vor, aber nicht nur an beruflichen Schulen sondern vermutlich genauso an allen anderen Schulformen. Wie schon von einigen anderen User*innen gesagt, hängt das stark von der Lehrkraft ab und von deren Umgang mit den SuS.

Zitat von Alasam

Und welche Kurs-/Klassengrößen sind üblich? (Das hängt vermutlich auch wieder nicht nur vom BL, sondern den zahlreichen anderen Faktoren ab...)

Wie du schon selbst sagst, kann man von einer "üblichen Klassen- und Kursgröße" nicht sprechen. Bei uns sind z. B. im beruflichen Gymnasium die Klassen 11 und - je nach Art des Kurses - die Kurse in 12 und 13 immer recht voll (durchschnittliche Klassen- bzw. Kursgröße bei 25, würde ich schätzen; ich hatte in der 13 aber auch mal einen Englischkurs auf grundlegendem Niveau mit 32 SuS). Auch unsere Berufsfachschulklassen haben meist mind. 22 SuS, hingegen haben wir gerade im Teilzeitbereich einige Berufsschulklassen, die seit Jahren so klein sind, dass sie kurz vor dem "Einstampfen" stehen oder an unserer Schule schon gar nicht mehr angeboten werden (weil es an Betrieben fehlt, die in diesen Berufen ausbilden).

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 22. April 2021 13:43

Zitat von Humblebee

Wie schon von einigen anderen User*innen gesagt, hängt das stark von der Lehrkraft ab und von deren Umgang mit den SuS.

Ich möchte noch ergänzen: es hängt auch vom Umgang der Schule mit den Referendaren ab. Ich wurde im Ref einer Klasse vorgestellt mit den Worten „das ist die Frau Mars, die ist Referendarin, das heißt sie muss das Unterrichten erst noch lernen...“ mit dieser Klasse hatte ich danach auch noch viel Spaß 😄. Mal ganz davon abgesehen, dass die Aussage falsch war, weil ich jahrelang Erwachsenenbildung gemacht hatte, ist es schon selten doof den Schülern

anzukündigen, dass da jemand unerfahrenes kommt.

Wobei die Klasse, die ich in meiner ganzen Laufbahn als am schlimmsten empfunden habe, das war nach dem Ref. Aber die fanden alle Kollegen extrem anstrengend und wir alle waren froh, als die den Abschluss gemacht hatten.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. April 2021 14:19

Zitat von Alterra

Ja, genau so ist es bei uns auch. Ich habe dann in solchen Situationen immer Probleme sie "korrekt" anzusprechen. In der Schule wurden sie geduzt, trifft man sie dann ein paar Jahre später und sie gehen dann so gesellig auf einen zu, ist man dann wieder zum "Du" geneigt 🙄🎵

Und ganz oft duzen sie mich dann plötzlich, wenn ich sie Jahre später auf dem Schützenfest treffe 😊 Ich finds völlig ok und freue mich auch sehr, wenn ich Schüler mal abends treffe und sich sehr freuen, mich zu sehen. Sie rufen dann quer über den Platz: "Frau Sissy! Wie gehts Ihnen? Leute, das ist meine Lehrerin!" 😊😊

Ach, das BK ist einzigartig!

Beitrag von „MrsPace“ vom 22. April 2021 14:20

Zitat von DpB

+1

Und vor allem deutlich freundlicher. Ich hab viele meiner Lehrer zwischen 14 und 21 außerhalb des Unterrichts mit dem Arsch nicht angeguckt, gerade die BS-Klasse tickteda ähnlich. Und wir waren eine der gelobten Industrieklassen. Von der Zeit zwischen 7. Und 13. will ich gar nicht erst anfangen.

Heute kommen gerade die vielgescholtenen Handwerksjungs auf den straßenfesten freudestrahlend auf mich zu, um anzustoßen, halten in der Fußgängerzone an um ein

paar Worte zu wechseln und winken, wenn man vorbeifährt.

Auch im Unterricht: die mögen so schlecht sein wie die Nacht und bei mir dann teilweise auch doch völlig undiszipliniert, aber dass mal einer wirklich pampig wird kommt vielleicht alle 3 Jahre mal vor.

Für mich ist da allerdings die Frage inwiefern das tatsächlich daran liegt, dass die Jugendlichen heute irgendwie anders sind als früher. Ich denke, es liegt vor allem daran, dass die Lehrkräfte (vor allem die Lehrkräfte an beruflichen Schulen) heutzutage einfach ein anderes Selbstverständnis haben. Und wie es in den Wald ruft, so schallt es halt wieder heraus.

Wenn ich meinen Umgang mit meinen Schülern so reflektiere... Ich gehe mit ihnen genau so um, wie ich mit jedem anderen Menschen umgehe, mit dem ich zu tun habe. Klar sind das meine Schüler und ich bin die Lehrerin, aber im Endeffekt sind wir alle Menschen.

Meine Schulzeit erinnere ich da ganz anders. Und ich bin wirklich sehr gerne zur Schule gegangen! Da war der Umgang eher so "von oben herab". Der Lehrer weiß alles und hat immer recht; wir sind die "dummen" Schülerchen, die noch alles lernen müssen und sowieso nix zu sagen haben... Selbst in der Oberstufe war das noch so...

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. April 2021 14:30

[MrsPace](#)

Meine Schullaufbahn auf dem Gymnasium war eine mittelschwere Katastrophe (jedenfalls ab Klasse 7ff). Ich muss sagen: Das erste Mal, dass ich mich in meiner Schullaufbahn wohl und ernst genommen gefühlt habe, war an der Berufsschule. Ich habe meine Lehre 1991 begonnen. Ich glaube daher, dass am BK die Lehrer oft anders ticken, weil sie oft auch mal was anderes gesehen haben als Schule-Uni-Schule.

Ich selber trete meinen Schülern auch so entgegen, wie anderen Menschen in meinem Umfeld, natürlich mit der notwendigen Professionalität meines Berufs. Meine Devise ist immer: Ich muss Euch beurteilen, aber mein persönliches Anliegen ist es, dass ihr Euren Berufsabschluss gut schafft und die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erlernt, die für Euer Berufsleben wichtig sind. Bei mir dürfen Fehler gemacht werden. Bei mir ist Lernzeit. Ich helfe bei Problemen mit dem Betrieb und ich gebe mein Bestes, damit sie soviel drauf haben, dass sie nachher super aus der Prüfung kommen.

Den Rest müssen sie noch dazutun. Klappt!

Die meisten sind einfach toll! Ich finde meine Schüler super! Da sind so tolle Persönlichkeiten dabei. Das ist wirklich Klasse.

Und ich hab immer was zu erzählen 😊

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. April 2021 14:51

Zitat von MrsPace

Ich denke, es liegt vor allem daran, dass die Lehrkräfte (vor allem die Lehrkräfte an beruflichen Schulen) heutzutage einfach ein anderes Selbstverständnis haben

Ich muss sagen, dass ich sehr gute Erfahrungen mit meinen damaligen Lehrkräften an der BBS, die ich Anfang der 1990er Jahre besucht habe, gemacht habe. Das waren - bis auf einen älteren Lehrer - alles offene, freundlich, der Schülerschaft wohlgesonnene Lehrer*innen, mit denen wir uns teilweise noch jahrelang nach unserem Abschluss privat getroffen haben. Die waren "ganz anders drauf" als meine vorherigen Lehrer*innen am Gymnasium (denn die waren größtenteils tatsächlich recht arrogant, distanziert und teilweise kaltschnäuzig). Mein heutiges Kollegium ist dem meiner damaligen BBS in vielem ähnlich, finde ich.

Diese Lehrkräfte an der BBS damals waren es im Endeffekt auch, die mich davon überzeugt haben, das Lehramt BBS überhaupt zu studieren.

Beitrag von „Birgit“ vom 22. April 2021 14:59

Zitat von Humblebee

Diese Lehrkräfte an der BBS damals waren es im Endeffekt auch, die mich davon überzeugt haben, das Lehramt BBS überhaupt zu studieren.

War bei mir ähnlich. Ich habe nach dem Abi eine Lehre gemacht und fand Berufsschule super. (Mein Chef im Betrieb war aber auch eine cholerische Vollkatastrophe.) Mein BWL-Lehrer hat mich bestärkt, danach auf Lehramt zu studieren, weil ich den Mitschüler*innen oft Rechnungswesen erklärt habe 😊

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. April 2021 21:27

War bei mir ähnlich - viele schlechte Erfahrungen mit Lehrern in der Sek I gesammelt, aber an der BBS auf dem zweiten Bildungsweg viele tolle Lehrkräfte kennengelernt. Gut, der Unterricht war oft absoluter Müll, aber menschlich gesehen waren fast alle Lehrer wirklich toll und ich erinnere mich immer wieder gerne an die Zeit und kann mich - trotz unterirdischer Unterrichtsgestaltung - noch an viel mehr aus dem Unterricht erinnern, als aus der gesamten anderen Schulkarriere 😁 Einfach weil man den Unterrichtsstoff positiv verknüpft hat, wenn eine entsprechend authentische Lehrkraft vorne stand. Unterrichtserfahrungen mit gruseligen, aber wesentlich strukturierteren Lehrkräften dagegen fallen eher unter die Kategorie "verdrängt" 😬

So bin auch ich zum BBS Lehramt gekommen, weil ich mich dort wohlfühlt habe und diese Entscheidung habe ich noch keine Sekunde bereut!

Beitrag von „s3g4“ vom 24. April 2021 10:40

[Zitat von Hannelotti](#)

War bei mir ähnlich - viele schlechte Erfahrungen mit Lehrern in der Sek I gesammelt, aber an der BBS auf dem zweiten Bildungsweg viele tolle Lehrkräfte kennengelernt. Gut, der Unterricht war oft absoluter Müll, aber menschlich gesehen waren fast alle Lehrer wirklich toll und ich erinnere mich immer wieder gerne an die Zeit und kann mich - trotz unterirdischer Unterrichtsgestaltung - noch an viel mehr aus dem Unterricht erinnern, als aus der gesamten anderen Schulkarriere 😁 Einfach weil man den Unterrichtsstoff positiv verknüpft hat, wenn eine entsprechend authentische Lehrkraft vorne stand. Unterrichtserfahrungen mit gruseligen, aber wesentlich strukturierteren Lehrkräften dagegen fallen eher unter die Kategorie "verdrängt" 😬

So bin auch ich zum BBS Lehramt gekommen, weil ich mich dort wohlfühlt habe und diese Entscheidung habe ich noch keine Sekunde bereut!

Genau so war es bei mir auch. Die Regelschule habe ich gehasst und wollte so schnell es geht raus. Hier sieht man aber doch mal wieder was bei dem ganzen didaktische Zauber raus kommt. Ich kann kein Wort Französisch, obwohl ich das 4 Jahre als Unterrichtsfach hatte. Die Lehrkraft mochte mich nicht und ich sie nicht. Ob der Unterricht gut war oder nicht weiß ich gar

nicht mehr. Für mich war es negativ und daher habe ich auch alles verdrängt was damit zutun hatte. Gleiches galt für Deutsch und noch ein paar andere Fächer.

In der Ausbildung ging es dann besser, weil man eben echte Menschen vor sich hatte, die nicht von oben herab kamen. Auch einige meiner Professoren haben dahin positiv beeinflusst, weil sie einfach authentisch waren/sind.

Meine These: Lehrkräfte dürften nicht unterrichten, bevor sie nicht wenigstens ein paar Jahre in der "echten Welt" gearbeitet haben. Davon würden die Lehrkräften, aber auch besonders die SuS profitieren.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 24. April 2021 11:38

Wir wollen jetzt aber nicht in Richtung Selbstbeweihräucherung driften, gell?

[Zitat von s3g4](#)

Genau so war es bei mir auch. Die Regelschule habe ich gehasst und wollte so schnell es geht raus. Hier sieht man aber doch mal wieder was bei dem ganzen didaktische Zauber raus kommt.

Die Ausbildung an BBS geht - zumindest bei uns - durchaus in die Richtung didaktisches Feuerwerk, und das nicht erst seit gestern.

Ich arbeite seit zehn Jahren an der BBS und in meinem Kollegium gibt's alles: den feingeistigen Intellektuellen, den innovativen Junglehrer mit den neuesten didaktischen Werkzeugen im Gepäck, den robusten Fachpraktiker, der Stifte wie Fremdkörper hält, die alte Dame, die nicht so recht weiß, wie man einen Computer anschaltet, ... Ist das in den allgemeinbildenden Schulen anders?

Und unsere Schüler müssen wir nun auch nicht glorifizieren. Bei uns an der BBS geht's schon manchmal ziemlich ab. Ich liebe das und arbeite gerne mit genau solchen SuS - aber für Zartbesaitete ist das nichts. Und Lehrer*innen, die ihr fachliches Wissen mit braven SuS teilen wollen, werden sich bei uns mit großer Wahrscheinlichkeit nicht wohlfühlen (zumindest nicht bei den Granaten in den unteren Vollzeitbildungsgängen).

[Zitat von s3g4](#)

Meine These: Lehrkräfte dürften nicht unterrichten, bevor sie nicht wenigstens ein paar Jahre in der "echten Welt" gearbeitet haben. Davon würden die Lehrkräften, aber auch

besonders die SuS profitieren.

Das finde ich auch sinnvoll.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 24. April 2021 11:41

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Bei uns an der BBS geht's schon manchmal ziemlich ab. Ich liebe das

Äh, meistens. 🤔

Beitrag von „Hannelotti“ vom 24. April 2021 12:20

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Äh, meistens. 🤔

Genau das ist ja der Reiz an der Sache 🤔 Es wird nie langweilig und man hat immer was zu erzählen!

Und BBS hat für alle was zu bieten: Es gibt die braven, lernwilligen Bildungsgänge die quasi ein Selbstläufer sind und es gibt das genaue Gegenteil. Und wenn man Glück und eine gute Organisation an der Schule hat, wird man auch schwerpunktmäßig dort eingesetzt, wo man gerne ist und gut arbeitet. Ich mag meine Krawallbolzen und kann sehr gut damit leben, dass ich eigentlich quasi Haupt-/Förderschullehrerin bin mit Haupt-/Förderschülern 2.0.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 24. April 2021 12:23

[Zitat von s3g4](#)

Meine These: Lehrkräfte dürften nicht unterrichten, bevor sie nicht wenigstens ein paar Jahre in der "echten Welt" gearbeitet haben. Davon würden die Lehrkräften, aber auch besonders die SuS profitieren

100% Zustimmung 

Beitrag von „Alasam“ vom 24. April 2021 13:36

Ok, dann melde ich mich noch mal als Threadersteller zu Wort und danke für eure ganzen Antworten und Einschätzungen.

Auch nach dem Lesen eurer Beiträge bleiben mir die berufsbildenden Schulen sympathischer als das Gymnasium.

Ich habe mich am Gymnasium überhaupt nicht wohl gefühlt, was hauptsächlich mit dem Störungspotenzial in den in der Regel großen Klassen in der Sek I zusammenhing. Das war mir im Grunde auch vorher klar. Ich hatte dort gerade den Eindruck, nicht authentisch sein zu können.

Die abgehobene, eingebildete, überhebliche Art einiger Kolleg:innen aus dem Gym-Bereich nervt mich auch, aber ich kann's ertragen.

ZBW hat für mich super funktioniert.

Ob ich mich an einer berufsbildenden Schule wohl fühlen könnte, würde anscheinend von vielen Faktoren abhängen und ließe sich letztlich wohl nur durch Ausprobieren für mich abschließend klären. Ja, und die "braven, lernwilligen Bildungsgänge" würden mir da sicher mehr zusagen als das andere Ende des Spektrums, insbesondere, wenn ständig die Konfrontation mit der Lehrkraft gesucht wird.

Beitrag von „Alasam“ vom 24. April 2021 14:10

[Zitat von Alterra](#)

Ich komme übrigens vom Gym und kann dir aus meiner persönlichen Erfahrungen heraus nur sagen, dass die Disziplinprobleme ganz andere sind als am Gym. Man muss bei Einsatz in bestimmten Schulformen schon ein gewisser Lehrertyp und vor allem auch Humor haben, sonst ist der Burn Out / der Verlust der "Liebe zum Beruf" schon vorprogrammiert. Wichtig sind auch Verbündete im Kollegium, manchmal sind die Situationen nämlich so abstrus, dass man darüber nur mit Menschen sprechen kann, die es auch selbst erleben.

PS: Könntest du das noch konkretisieren, also insbesondere den 1. Satz.

Inwiefern sind die Probleme "ganz anders"?

Was für ein Lehrertyp sollte man denn aus deiner Sicht am Gym sein? Und welcher an der BS?

Beitrag von „s3g4“ vom 24. April 2021 14:50

Zitat von Susi Sonnenschein

Die Ausbildung an BBS geht - zumindest bei uns - durchaus in die Richtung didaktisches Feuerwerk, und das nicht erst seit gestern.

Ich arbeite seit zehn Jahren an der BBS und in meinem Kollegium gibt's alles: den feingeistigen Intellektuellen, den innovativen Junglehrer mit den neuesten didaktischen Werkzeugen im Gepäck, den robusten Fachpraktiker, der Stifte wie Fremdkörper hält, die alte Dame, die nicht so recht weiß, wie man einen Computer anschaltet, ... Ist das in den allgemeinbildenden Schulen anders?

Ich habe ja nicht gesagt, dass es keine Didaktik braucht an beruflichen Schulen. Die verpufft aber, wenn man mit seiner Art die Lerngruppen gegen sich hat. Jeden erreicht man nicht, aber in meiner Erinnerung wurde nur ein kleiner Teil meiner Klasse in der Sek 1. erreicht. Wie gesagt ich war sehr froh, als ich dort weg konnte und konnte mir danach überhaupt nicht vorstellen in meinem Leben irgendwas mit Schule am Hut zu haben.

Zitat von Susi Sonnenschein

Und unsere Schüler müssen wir nun auch nicht glorifizieren. Bei uns an der BBS geht's schon manchmal ziemlich ab. Ich liebe das und arbeite gerne mit genau solchen SuS - aber für Zartbesaitete ist das nichts. Und Lehrer*innen, die ihr fachliches Wissen mit

braven SuS teilen wollen, werden sich bei uns mit großer Wahrscheinlichkeit nicht wohlfühlen (zumindest nicht bei den Granaten in den unteren Vollzeitbildungsgängen).

Das habe ich auch nicht. Das ist ja eh eine Typfrage. Ich kommen mir älteren bzw. erwachsenen Lerngruppen einfach besser klar.

Beitrag von „Alterra“ vom 24. April 2021 21:54

Am Gym hatte ich Disziplinprobleme mit Kind quatscht mit den Sitznachbarn, Zettel gehen rum, Handy wird benutzt etc. In bestimmten Schulformen nun an der BS kann man nicht davon ausgehen, dass Stift und Block dabei sind, ein Heft geführt wird, der Gang zur Toilette wird in allen Einzelheiten beschrieben, und der kann auch mal 30 min dauern. Es gibt Schüler, die nur in der ersten Woche pünktlich sind und den Rest des Schuljahres nicht vor 10 Uhr auftauchen oder die sich mal selbst ein paar Wochen Urlaub nehmen. In den wenigsten Fällen hast du einen Ansprechpartner zu Hause, bei einigen zieht noch die Info an die Betriebe. Oftmals erreicht man bei den Problemfällen die Eltern nur sehr schlecht, Elternabende sind meist kaum besucht. Mit alldem muss man als Lehrer klar kommen bzw es mit Humor nehmen. Man muss Chancen geben, dabei aber auch konsequent sein und vor allem authentisch. Die Wortwahl und das Verhalten eines angehenden KFZlers ist halt anders als die eines Abiturienten im Wirtschaftszweig. Und das ist auch absolut gut so und macht den Job an einer BS nie langweilig. Welcher Lehrertyp an BS vermutlich nicht glücklich wird, ist der ganz leise und eher unsichere Typ oder Kollegen, die leicht die Fassung verlieren. Drei davon hatten/haben wir im Kollegium. Sie sind dauerkrank und leiden heftig unter der Situation im Klassenraum.

Beitrag von „Piksieben“ vom 25. April 2021 11:53

[Zitat von Alterra](#)

Welcher Lehrertyp an BS vermutlich nicht glücklich wird, ist der ganz leise und eher unsichere Typ oder Kollegen, die leicht die Fassung verlieren. Drei davon hatten/haben wir im Kollegium. Sie sind dauerkrank und leiden heftig unter der Situation im Klassenraum.

Das würde ich nicht verallgemeinern. Das weist auch auf eine schlechte Führung hin. Bei uns sind disziplinarische Maßnahmen ganz klar geregelt und werden konsequent durchgeführt. Es kommt ja auch sehr drauf an, wo man eingesetzt wird, und das lässt sich ja ändern. Es gibt kollegiale Beratung etc. Man ist einer Situation im Klassenraum nicht hilflos ausgeliefert.

Natürlich gibt es Lehrer, die mit Klassen nicht klarkommen, aber dafür ist nicht allein die Persönlichkeit des Lehrers verantwortlich, und Kolleg*innen als dauerkrank und übersensibel abzuschreiben ist falsch.

Beitrag von „Alterra“ vom 25. April 2021 14:47

Ich meinte das mit "dauerkrank" auch auf keinen Fall negativ bzw gebe den Lehrkräften dafür keinerlei Schuld. An einer BS sollte man aber dennoch in mehr Schulformen als nur BG einsetzbar sein

Beitrag von „Alasam“ vom 25. April 2021 17:28

[Zitat von Alterra](#)

Am Gym hatte ich Disziplinprobleme mit Kind quatscht mit den Sitznachbarn, Zettel gehen rum, Handy wird benutzt etc. In bestimmten Schulformen nun an der BS kann man nicht davon ausgehen, dass Stift und Block dabei sind, ein Heft geführt wird, der Gang zur Toilette wird in allen Einzelheiten beschrieben, und der kann auch mal 30 min dauern. Es gibt Schüler, die nur in der ersten Woche pünktlich sind und den Rest des Schuljahres nicht vor 10 Uhr auftauchen oder die sich mal selbst ein paar Wochen Urlaub nehmen. In den wenigsten Fällen hast du einen Ansprechpartner zu Hause, bei einigen zieht noch die Info an die Betriebe. Oftmals erreicht man bei den Problemfällen die Eltern nur sehr schlecht, Elternabende sind meist kaum besucht. Mit alldem muss man als Lehrer klar kommen bzw es mit Humor nehmen. Man muss Chancen geben, dabei aber auch konsequent sein und vor allem authentisch. Die Wortwahl und das Verhalten eines angehenden KFZlers ist halt anders als die eines Abiturienten im Wirtschaftszweig. Und das ist auch absolut gut so und macht den Job an einer BS nie langweilig. Welcher Lehrertyp an BS vermutlich nicht glücklich wird, ist der ganz leise und eher unsichere Typ oder Kollegen, die leicht die Fassung verlieren. Drei davon hatten/haben wir im Kollegium. Sie sind dauerkrank und leiden heftig unter der

Situation im Klassenraum.

Ok, so konkret wird es wirklich hilfreich, danke!

Schade, dass die drei (für sich oder in Kooperation mit der SL) nicht noch rechtzeitig Alternativen für sich finden konnten.

Piksieben: Auch interessant, dass es bei euch anscheinend Konzepte gibt, die es für die einzelne Lehrkraft etwas einfacher machen. Klingt nach besonders gutem Zusammenhalt und Rückhalt, auch durch die SL.

Im reinen ZBW (mit Bildungsziel FHR/Abi) kommt meiner Erfahrung nach so gut wie jede Lehrkraft zurecht, was Disziplinprobleme angeht. Probleme gibt's eher mit Abwesenheiten. Wer nicht da ist, stört immerhin auch nicht. Klar quatschen auch mal welche, aber, dass SuS provokant oder ignorant gegenüber der Lehrkraft auftreten, ist sehr selten. Vermutlich wie im BG.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 25. April 2021 20:55

Zitat von Alasam

Piksieben: Auch interessant, dass es bei euch anscheinend Konzepte gibt, die es für die einzelne Lehrkraft etwas einfacher machen. Klingt nach besonders gutem Zusammenhalt und Rückhalt, auch durch die SL.

An manchen BBS (und anderen Schulformen) gibt es auch das Trainingsraum-Konzept. Da hat man die Möglichkeit, bei größeren Disziplinproblemen SuS in einen separaten betreuten Raum zu schicken. Das Konzept hat seine Vor- und Nachteile, allerdings finde ich diese Möglichkeit für LuL, die öfter Probleme hinsichtlich des Durchsetzungsvermögens haben, ganz gut. So kann man Störenfriede recht schnell "entfernen" und der Unterrichtsablauf wird weniger gestört. Besser ist es natürlich, man bekommt die Probleme selbst mit entsprechenden Maßnahmen in den Griff. Aber in manchen Situationen ist es auch ganz hilfreich. Ob das, was dann im Trainingsraum passiert sinnvoll ist, hängt natürlich vom Konzept ab. Aber wenn der Bedarf wirklich akut ist, dann ist das besser, als ellenlanges Hin und Her im Klassenraum. Ist ja auch jeder Lehrkraft selbst überlassen, ob sie von diesem Mittel gebrauch macht.

Beitrag von „griding“ vom 27. April 2021 20:21

[Zitat von Hannelotti](#)

Es gibt die braven, lernwilligen Bildungsgänge die quasi ein Selbstläufer sind und es gibt das genaue Gegenteil.

Gibt es da aus eurer Sicht Erfahrungswerte welcher Bildungsgang wo einzuordnen ist? Ich fände sowas voll schwierig 🤔

Beitrag von „Hannelotti“ vom 27. April 2021 21:24

Also ich finde die Klassen der Fachschule fallen unter die Kategorie "Selbstläufer" 🤔

Beitrag von „Sissymaus“ vom 27. April 2021 21:28

[Zitat von Hannelotti](#)

Also ich finde die Klassen der Fachschule fallen unter die Kategorie "Selbstläufer" 🤔

Einige aus den dualen auch. Andere dagegen gar nicht.

Beitrag von „yestoerty“ vom 27. April 2021 22:29

Selbst im beruflichen Gymnasium gibt es eher einfache Klassen mit meist wenig Probleme und Klassen, bei denen man mehr Probleme hat (tendenziell).

Beitrag von „s3g4“ vom 27. April 2021 22:41

[Zitat von Hannelotti](#)

Also ich finde die Klassen der Fachschule fallen unter die Kategorie "Selbstläufer" 🙌

Auch nicht immer ☐☐

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. April 2021 06:47

Eigentlich kann man verallgemeinert nur sagen, dass man darüber verallgemeinert keine Aussage treffen kann. Es gibt tendenziell Klassen, die leichter sind, aber trotzdem reicht eine faule Banane und die Klasse ist verdorben. Aber man lernt damit umzugehen. Ich habe heute eigentlich keine Probleme mehr und denke daher, dass das auch viel mit der eigenen Person und dem Verhalten zu tun hat. gegen Störungen zB gibt es Strategien. Die muss man anwenden. Das ist manchmal sehr anstrengend, ist aber langfristig lohnend.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 28. April 2021 20:05

[Zitat von Sissymaus](#)

Ich habe heute eigentlich keine Probleme mehr und denke daher, dass das auch viel mit der eigenen Person und dem Verhalten zu tun hat. gegen Störungen zB gibt es Strategien. Die muss man anwenden. Das ist manchmal sehr anstrengend, ist aber langfristig lohnend.

Hier könnte man vielleicht auch noch eine Besonderheit an BBS erwähnen: Die Häufigkeit von einjährigen Bildungsgängen. Man muss dann jedes Jahr wieder aufs Neue bei Null anfangen. Kaum hat man die Klasse "eingestellt", ist schon wieder das Schuljahr um.

Alternativ kann man sich natürlich auch einen schulweiten Ruf erarbeiten, der von einer Schülergeneration auf die nächste weitergegeben wird. ☐☐

Ich für mich kann aber sagen, dass ich immer ein paar anstrengende Wochen, wenn nicht gar Monate, brauche, bis der Laden läuft.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 28. April 2021 21:20

[Susi Sonnenschein](#) stimmt, gerade der Anfang ist manchmal echt kräftezehrend, v.a. in den einjährigen Bildungsgängen, bis die richtig in der Spur laufen. Das gegenteilige Phänomen beobachte ich aber auch jedes Jahr in manchen Klassen: Ein super entspannter und friedlicher Anfang, weil für die SuS alles noch neu ist und die sich untereinander noch nicht kennen und wenn die dann ihre Grüppchen gebildet haben, wird ordentlich auf die Kacke gehauen 🤪 Ich habe jedes Schuljahr beides dabei.

Das mit den einjährigen Bildungsgängen hat Vor- und Nachteile. Nachteil ist natürlich, wenn es grade gut läuft, sind die schon fast wieder weg und manche lieb gewonnenen Klassen vermisst man natürlich, wenn sie so schnell wieder weggehen. Vorteil ist natürlich, wenn wirklich mal eine ätzende Gruppe dabei ist, ist man die auch in naher Zukunft wieder los. Bei mir ist aber eigentlich in 9/10 Fällen ersteres der Fall.

Beitrag von „s3g4“ vom 28. April 2021 21:35

[Zitat von Hannelotti](#)

Das gegenteilige Phänomen beobachte ich aber auch jedes Jahr in manchen Klassen: Ein super entspannter und friedlicher Anfang, weil für die SuS alles noch neu ist und die sich untereinander noch nicht kennen und wenn die dann ihre Grüppchen gebildet haben, wird ordentlich auf die Kacke gehauen

Das erlebe ich irgendwie deutlich häufiger.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 29. April 2021 11:27

[Zitat von Hannelotti](#)

[Susi Sonnenschein](#) stimmt, gerade der Anfang ist manchmal echt kräftezehrend, v.a. in den einjährigen Bildungsgängen, bis die richtig in der Spur laufen. Das gegenteilige Phänomen beobachte ich aber auch jedes Jahr in manchen Klassen: Ein super

entspannter und friedlicher Anfang, weil für die SuS alles noch neu ist und die sich untereinander noch nicht kennen und wenn die dann ihre Grüppchen gebildet haben, wird ordentlich auf die Kacke gehauen 🤪 Ich habe jedes Schuljahr beides dabei.

Das mit den einjährigen Bildungsgängen hat Vor- und Nachteile. Nachteil ist natürlich, wenn es grade gut läuft, sind die schon fast wieder weg und manche liebgewonnenen Klassen vermisst man natürlich, wenn sie so schnell wieder weggehen. Vorteil ist natürlich, wenn wirklich mal eine ätzende Gruppe dabei ist, ist man die auch in naher Zukunft wieder los. Bei mir ist aber eigentlich in 9/10 Fällen ersteres der Fall.

Also, die aus der Grundbildung gehen zu einigen Anteilen bei uns in die zweijährigen und dreijährigen Klassen weiter. Ich habe jemanden in meiner (also Klassenlehrer) Fachabitur-Klasse, der vorher in der einjährigen Ausbildungsvorbereitung konsequent meinen Unterricht geschwänzt hat.

Beitrag von „DpB“ vom 29. April 2021 13:44

[Zitat von BlackandGold](#)

Also, die aus der Grundbildung gehen zu einigen Anteilen bei uns in die zweijährigen und dreijährigen Klassen weiter. Ich habe jemanden in meiner (also Klassenlehrer) Fachabitur-Klasse, der vorher in der einjährigen Ausbildungsvorbereitung konsequent meinen Unterricht geschwänzt hat.

Läuft's denn jetzt bei ihm?

Beitrag von „BlackandGold“ vom 30. April 2021 10:24

[Zitat von DpB](#)

Läuft's denn jetzt bei ihm?

Vor dem aktuellen Distanzlernen super. Wir hatten ein kurzes Gespräch darüber, warum die Anwesenheit so miserabel war (langweilig, keine Herausforderung) und dann lief es. Leider jemand, bei dem Distanzlernen sehr schlecht funktioniert, zum Glück vor allem in meinem Fach.

Von einem anderen Fall weiß ich, dass der/die echte Probleme hat, während die Person in dem Jahr Naturwissenschaft echt gut dabei war (nachdem wir einmal klargestellt haben, was ich von Antisemitismus halte).

Beitrag von „DpB“ vom 30. April 2021 13:12

[Zitat von BlackandGold](#)

Vor dem aktuellen Distanzlernen super.

Dann würde ich das so interpretieren: Du bist ein dermaßen guter Lehrer, dass Deine Schüler sogar was lernen, wenn sie gar nicht da sind ☐☐

Beitrag von „s3g4“ vom 30. April 2021 18:23

[Zitat von DpB](#)

Dann würde ich das so interpretieren: Du bist ein dermaßen guter Lehrer, dass Deine Schüler sogar was lernen, wenn sie gar nicht da sind ☐☐

Presenceless teaching heißt das heute 😊

Beitrag von „BlackandGold“ vom 2. Mai 2021 20:59

[Zitat von DpB](#)

Dann würde ich das so interpretieren: Du bist ein dermaßen guter Lehrer, dass Deine Schüler sogar was lernen, wenn sie gar nicht da sind ☐☐

Das wäre schön... Aber ich vermute eher, es hängt mit dem vorherigen Niveau zusammen. Die Heterogenität in den AV-Klassen ist ja ... groß.